

BERG

IDYLLE UND MODERNE



SELBSTBEWUSSTSEIN UND TOLERANZ

Heute wird in der Großgemeinde Berg das Gefühl liberaler bayerischer Lebensart zwischen Nürnberg und Regensburg gelebt und gepflegt. Zwei Volksstämme Bayerns, die Oberpfälzer und die Franken, berühren sich in Berg unmittelbar, sei es in Nachbarschaft mit den angrenzenden fränkischen Dörfern oder sei es als eingesessene Altbayern im täglichen



gesellschaftlichen Zusammenleben mit unseren vielen Neubürgern aus dem Frankenland. Denn Berg ist als Gemeinde zwischen den Städten Regensburg und Nürnberg ein beliebter Ort zum Wohnen und zum Leben für viele Menschen geworden, die ländliche Tradition und Kultur mit wirtschaftlicher Entwicklung, Beruf und Arbeit verbinden wollen.

Diese Nähe Altbayerns zu Franken macht die Berger selbstbewusst und tolerant zugleich. „Vivat Liberalitas Bavariae - Leben und Leben lassen“, das ist unser alltäglich gelebtes Motto hier in Berg.

INNERER ZUSAMMENHALT UND EUROPÄISCHES DENKEN



Typisch für die Landbevölkerung ist der innere Zusammenhalt in den Dörfern, was in der gesellschaftspolitischen Bedeutung ihrer sehr aktiven Vereine, allen voran die Feuerwehren und die Sport- und Schützenvereine, zum Ausdruck kommt. Ihre

integrative Wirkung, gerade für unsere Kinder und Jugendlichen, kann nicht hoch genug eingeschätzt werden.

So sehr wir unsere Heimat lieben, sind wir gleichwohl auch Europäer und verstehen es als solche bayerisch zu leben und europäisch zu denken. Wir sind daher 1997 mit der Gemeinde Walcé in Oberschlesien und 1998 mit der Gemeinde Berg in Oberösterreich Gemeindepартnerschaften eingegangen und pflegen seither regen gesellschaftlichen und kulturellen Austausch.

DER „ALTE LUDWIGSKANAL“ - EIN EUROPÄISCHES BAUDENKMAL

Bereits 793 wollte Karl der Große eine Verbindung zwischen Rhein, Main und Donau herstellen und ließ die „Fossa Carolina“, einen Kanal zwischen Rezat und Altmühl graben. Das Projekt scheiterte jedoch schon



bald an den technischen Schwierigkeiten. Mehr als tausend Jahre später wagte sich der bayerische König Ludwig I. an den Bau eines Kanals zwischen Donau und Main. 1836 wurde mit dem fast 178 km langen Bauwerk begonnen. Für 70 Dämme und 60 Geländeeinschnitte mussten mit Pickel und Schaufel die Erdbewegungen bewältigt werden. Der schwierigste



heute noch interessanteste Abschnitt befindet sich in Berg, wo das Areal tiefer baulicher Einschnitte im Frühjahr in einem Meer von weißen und rosa Apfelblüten aufschäumt. Auf der Kanalbaustelle waren zeitweise bis

zu 10.000 Arbeiter aus Deutschland, Österreich und Italien beschäftigt. Zwischen Berg und Neumarkt liegt auch der höchste Punkt, den der Kanal überwinden musste. 183 Höhenmeter wurden insgesamt mit 100 Schleusen und 54 „Bruckkanälen“ gemeistert. Die erste Wasserstraße, die Europa verbinden sollte, wurde nach 10jähriger Bauzeit am 25. August 1846 fertig gestellt. Nach anfänglich regem Frachtverkehr auf dem Kanal eroberten die Eisenbahn und später die flexibleren Lastwagen den Gütertransport. 1950 wurde der Betrieb ganz eingestellt.

Heute ist der von Obstbaumalleen gesäumte „Ludwig-Donau-Main-Kanal“ ein wichtiges Naherholungsgebiet. Die alten Treidelpfade laden zum Wandern und zum Radfahren entlang des Verlaufs dieses kulturhistorischen Baudenkmals ein. Im



Winter wird „der Kanal“ zu einem kilometerlangen, schier nicht enden wollendem Märchen für Schlittschuhläufer, Spaziergänger und Scharen vergnügter Kinder auf dem Eis.



...GANZ SCHÖN NATÜRLICH

